

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Montag, den 09. September 2013	Unterkunft	Auberge de St. Ours
Routenverlauf	Barcelonnette - Jausiers - Batterie de Cuguret - La Grand Combe - La Condamine - Fort Roche La Croix - St. Ours	Telefon	04 92 84 37 03
		Preis	43,- € HP
Tiefster Punkt	Barcelonnette, 1.150 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	Fort Roche la Croix, 1.908 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	42 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.670 m ↓ 1.030 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

16. Tag

Das Regen hat sich über Nacht aus Südfrankreich verzogen. Geblieben ist nur die kalte Luft. Es wird wohl Herbst. Trotz der morgendlichen Sonne brauchen wir am Start noch Mütze und Handschuhe.

Wir halten uns talaufwärts und bleiben erst einmal auf der Hauptstraße bis zum nächsten Ort. In Jausier endet der breite Talkessel um Barcelonnette. Der Fluss Ubaye taucht hier in die Berge ein. Ab hier sind die umliegenden Hänge gespickt mit alten Militärfestungen, die die Grenze zu Italien sichern



sollten. Da wir heute keinen Pass oder Gipfel auf der Wunschliste haben, wollen wir wenigstens einem der Forts einen Besuch abstatten. Unser Ziel ist die Batterie de Cuguret, die direkt über Jausier thront.

Die alte Militärpiste ist noch in einem erstklassigen Zustand. Gleichmäßig und eher steil schraubt sie sich gut sechshundert Meter durch den schattigen Bergwald nach oben. Erst gegen Ende wird es

flacher und der Wald lichtet sich. Auf einer Kuppe liegt die Batterie du Cuguret. Im Schatten der Festungsanlage befindet sich ein renoviertes Kasernengebäude.

Ich lasse mich an einem der großen Holztische direkt vor dem Haus nieder und warte auf Elisabeth. Noch vor ihrer Ankunft öffnet sich die Tür des Hauses. Ein nach Handwerker aussehender junger Mann steckt sich gerade den letzten Bissen seiner Brotzeit zwischen die Zähne.

Er begrüßt mich gleich sehr freundlich und erkundigt sich, was ich heute noch vorhabe. Ich erfahre, dass die von mir vorgesehene Abfahrt nach La Condamine wirklich gut sei. Nur am Anfang wäre sie

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

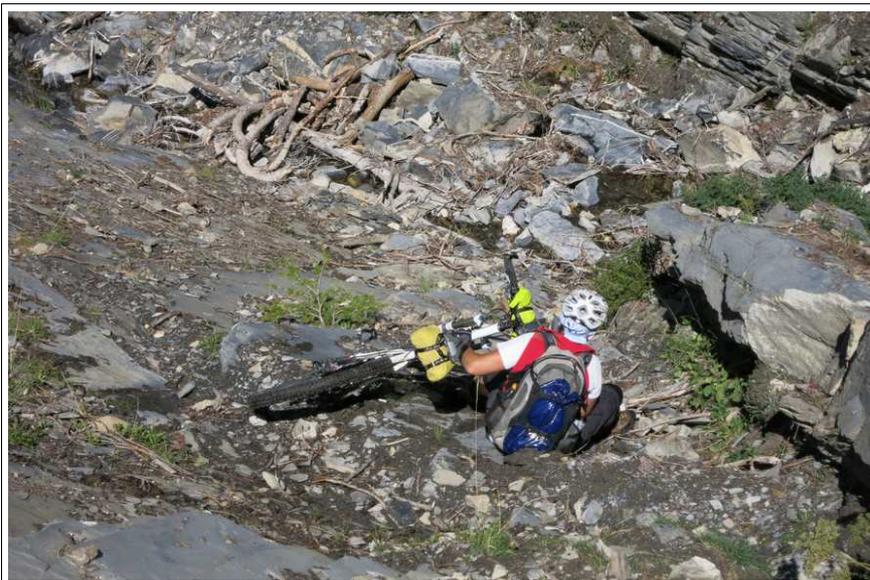
teilweise etwas schmal und man müsste auch Einiges schieben oder tragen. Es klingt nach einer verlässlichen Prognose. Am Wochenende fährt er wohl selbst mit dem Rad. Heute allerdings nimmt er Platz in einem Minibagger und rast mit etwa einem Kilometer pro Stunde auf die Festungsmauer zu. Es sieht so aus, als ob er hier Sanierungsarbeiten vornehmen würde.



Kaum dass er hinter den Mauern verschwunden ist, kommt eine ganze Gruppe nicht-arbeitender Menschen über die Zugbrücke des Forts. Es scheint so, als ob sie hier meditative Körperübungen machen. Auf einer ebenen Wiese vor den Mauern stellen sie sich im Kreis auf und bewegen ihre Arme himmelwärts.

Unsere Abfahrtsstrecke fängt sehr gemütlich an. Erst nach einigen hundert Metern wird das Gelände steiler. Der bisher breite Karrenweg mutiert zu einem schmalen Pfad. In erster Linie folgt die Strecke der hier verlaufenden Isohypse. Der Einschnitt des Grand Combe bringt den Weg aus seinem bisherigen Konzept. Unvermittelt geht es steil hinunter durch erodiertes Gelände. Der vom gestrigen Regen noch feuchte Boden sorgt in Verbindung mit den dazwischen liegenden Felsplatten für einen haftungsreduzierten Belag.

Schon nach zehn Metern landet Elisabeth mit dem Hosenboden im Dreck. In der absoluten Sicherheit, mich nicht so dumm anzustellen, haut es mich nur wenige Meter später ebenfalls mit vollem Schwung von den Füßen.



Auf der anderen Seite geht es mit geschultertem Rad wieder einige Zehner Meter nach oben. Wir erreichen den Scheitelpunkt der langen Querung. Ab jetzt geht es nur noch bergab.

Der schmale Pfad braucht nicht lange, um mich zu

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

begeistern. Als er auch noch anfängt, ständig die Richtung um 180 Grad zu wechseln bin ich hin und weg. Meine gute Laune wirkt allerdings nicht ansteckend. Elisabeth hat heute nicht ihren Tag.

Zu meinem Leidwesen wurde im unteren Teil der Abfahrt eine übel zugerichtete Piste für den Holztransport in das Gelände geschlagen. Unseren wunderbaren kleinen Weg begräbt dieses steile Monster immer wieder unter sich.



Am Ufer der Ubaye legen wir eine Pause ein. Unsere heutige Unterkunft steht schon fest. Am Morgen hat Elisabeth bereits in St. Ours ein Bett bestellt. Auf der Straße wäre die Auberge locker in einer Stunde zu erreichen. Etwas länger ist da schon die Variante über eine Forstpiste. Von dort könnte man außerdem noch einen Ausflug zu einer weiteren Festungsanlage anhängen.



Wir einigen uns auf einen getrennten Nachmittag. Beide fahren wir zwar die Piste, ich will aber auch noch den Abstecher zum Fort Roche la Croix machen. Wir treffen uns dann wieder in St. Ours.

Direkt unter dem eindrucksvollen, mehr oder weniger in den Berg gehauenen Fort de Tourneaux zweigt unsere Piste ab. Eine Hinweistafel für Radfahrer zeigt an, dass man wegen Unwetterschäden die

Piste nicht befahren kann. Von einem Verbot steht hier allerdings nichts.

Abgesehen von ein paar Wasserrillen und einem kleinen Hangrutsch gibt es keine Hindernisse zu bewundern. Ich setze mich schon bald ab, um nicht erst nach dem Verschwinden der Sonne am

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

nächsten Fort anzukommen. Nach einer dreiviertel Stunde erreiche ich den Abzweig nach Meyronnes. Hier wird Elisabeth weiter rollen. Rechts zeigt der Wegweiser zur Festung. Nach einer weiteren halben Stunde durch den dichten Bergwald kommen mir die ersten Befestigungen entgegen.

Mit massivem Wellblech war hier wohl der Zugang für das Fußvolk abgesichert.

Zahlreiche Einschusslöcher im

Blech zeigen, dass es vielleicht nicht dick genug war. Am Eingang zum Fort steht noch das alte Soldaten-Dixie-Klo. Die Blechkästen schauen an jeder französischen Festung gleich aus. Die ohnehin bauartbedingte, gute Durchlüftung wurde noch durch viele Einschusslöcher verbessert. Es könnte eine spannende Angelegenheit gewesen sein, hier seine Geschäfte zu verrichten.

Am anderen Ende der Anlage standen früher die Geschütze. Von hier hat man logischerweise einen hervorragenden Ausblick hinunter zur Passstraße Richtung Italien. Direkt gegenüber liegt St. Ours. Elisabeth müsste eigentlich schon in der letzten Auffahrt dorthin sein. Ohne Brille kann ich allerdings Objekte dieser Größe nicht erkennen. Ich gönne mir ein halbes Stündchen in der späten Sonne direkt neben der Eisenkuppel des Geschützturms.



Um den Wanderweg zu erreichen, der direkt hinunter zur Straße führt, muss ich nur ein kurzes Stück auf der Piste zurückrollen. In der Karte sieht das Gelände recht steil aus, so dass der Weg ein enges Zickzack-Muster zeichnet.

In Wirklichkeit entpuppt es sich als eine ganz gemütliche Strecke auf einem hübschen Waldpfad. Die Kehren sind großzügig dimensioniert. Es macht einfach nur Spaß. Die

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Abfahrt könnte gerne länger sein. Leider sind die letzten hundert Höhenmeter auf der Piste zu vernichten.

Der Schlusspurt hinauf nach St. Ours ist gar nicht so kurz, wie es von oben ausgehen hat. Mit den letzten Sonnenstrahlen komme ich oben an.

